

Der gesamten deutschen Nation, und diese Nation kann keinen Platz unter den Naturvölkern der Welt beanspruchen, solange nicht diejenigen, die die Schuld an diesem Bruderhate tragen, von den Stellen befreit sind, von denen aus sie heute das Land regieren!

(Breitfeld, in der „Freiheit“, Januar 1919.)

Kein ehrlich denkender Arbeiter wird diesem schändlichen Vorkauf folgen. Die Ebert-Scheidemann (der heutige Leitartikel der Dresdner Volkszeitung — d. Red.), Landsberg-Roske haben jede Achtung bei den Massen verloren, auch bei denjenigen, die sich bis jetzt noch nicht entschließen konnten, sich vollständig von ihnen abzumenden. Als Begünstiger der weißen Garde, als Beschützer... der Bourgeoisie sind sie für immer in den Augen des deutschen und internationalen Proletariats gebrandmarkt.

(„Freiheit“, Zentralorgan der Unabhängigen Partei, 9. November 1919.)

Roske hat die blutige Unterdrückung in Berlin geleitet und Reinhard hat sie ausgeführt: Theires und Gassler, aber besser noch: zwei Gasslers. Roske bleibt bis jetzt Mitglied der 2. Internationalen. Doch um die Einheit der großen Arbeiterfamilie in der Welt wieder herzustellen, muß man zuerst die Schänder ihres Namens ausschließen.

(„Populaire“, Zentralorgan der französischen Partei, 25. September 1919.)

Womöglich um die „Einheit der großen Arbeiterfamilie in der Welt wieder herzustellen, muß man zuerst die Schänder ihres Namens ausschließen“, diejenigen, die aus der Front des Klassenkampfes zu den Fleischfressern der Koalition hinübergewechselt sind, die aus den Bekämpfern der Roske und Scheidemann, der Hörsing und Landsberg zu ihren intimsten Kumpanen wurden. Die Führerschaft der sächsischen Sozialdemokratie hat diesen Weg zurückgelegt. Statt die Schänder der proletarischen Einheit aus ihren Reihen auszuschließen, bekämpft sie heute gemeinsam mit den „Schändern der Einheit“, die Partei Karls und Rosas, die Partei, die getreu ihrem Erbe auch heute Töchterin der Bourgeoisie geblieben ist und immer sein wird — die Kommunistische Partei!

Der Katastrophe entgegen

„Die deutsche Wirtschaft verharrt in tiefer Depression“
Im neuesten Bericht des amtlichen Kulturforschungs-Institutes heißt es wörtlich:

„Die deutsche Wirtschaft verharrt in tiefer Depression. Die industrielle Produktion ist um 15 bis 20 Prozent geringer als im vorigen Jahre... Rückläufige Produktion, rückläufige Preise (?) und wachsende Arbeitslosigkeit kennzeichnen die Lage fast aller Industriestaaten... Nach den zur Zeit vorliegenden objektiven Gegebenheiten der Konjunktur wird sich im Herbst einsehende laienmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit voraussichtlich in voller Höhe auf dem Arbeitsmarkt auswirken.“

Die bürgerliche Presse überschreibt diesen Bericht mit dem Titel „Ein Aufschwung mehr 1930“. Wist ihr, was sich hinter diesem trockenen Satz verbirgt? 6 Millionen Arbeitslose im Winter! Vorkauf und Gehaltsabbau! Konkurs für Mittelstand und Kleinbauern! Um die Arme der Ausgebeuteten und Empörten wiederzuhalten, darum Diktaturbestimmungen! Darum Heranziehung der sächsischen Reserve zur Ergänzung des Gewaltapparates der Bourgeoisie! Darum die Antikommunistenheute der SPD-Führer, um die proletarische Einheitsfront der revolutionären Massenaktion zu sprengen!

Wir Kommunisten zeigen den Ausweg. Nur der Kommunismus bringt Rettung! Nur der Sturz der Bourgeoisie bringt Arbeit und Brot für alle!

Unerhörter Wahlterror der Polizeifaschisten

Verläufer der „Arbeiterstimme“ verhaftet

Herr Kühn will hinter seinen Kollegen Jörgiebel und Reihner nicht zurückbleiben. Trotz ausdrücklicher Zusicherung des Dresdner Polizeipräsidenten, daß während des Wahlkampfes der Zeitungsvorlauf ungeschindert stattfinden könne, wurden gestern abends 3 Wahlhelfer der Liste 4, die des nachmittags die „Arbeiterstimme“ verfassten, verhaftet. Nahezu 5 Stunden wurden sie festgehalten.

Wie vereinbart sich eine solche Maßnahme mit der amtlichen Bekanntmachung in der Dresdner Tagespresse über „volle Wahlfreiheit“? Wahlfreiheit für die Bourgeoisie, für die Faschisten, Terror gegen die Kommunisten. Das ist das „gleiche Recht“ in der „freien“ der Republik.

Paris, 3. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Nach Mitteilungen aus dem französischen Kolonialministerium ist es in Indochina zu blutigen Unruhen gekommen. In der Provinz von Kouang-Tsang drangen etwa 1000 Demonstranten in die Häuser der Kolonialfunktionäre ein, öffneten das Stadtfängnis und befreiten die Gefangenen. Bei der Auseinandersetzung der Demonstranten wurden 10 Personen verletzt.

Die SA-Rebellion gegen den „abgefemten Lügner“ Goebbels

Die Hitler und Fried machen sich das Leben leicht. Um die Berliner SA-Arbeiter zu bändigen und von ihrer Forderung auf Reichstagskandidaten aus der SA abzujagen, hat Hitler bekanntlich eine Kopfstecher für alle Mitglieder „erfunden“, deren Beitrag zu 50 Prozent der SA zur Verfügung gestellt wird. Herr Fried aber hat in seinem Thüringer Kaffeehaus gegen die Berliner Organisation kein Bannstrahl geschleudert. Vom hohen Podest hat nonchalant Ministerherrlichkeit verhandelt er:

- „Die SA-Opposition ist das Werk kommunistischer Spione.“
- „Von Moskau und gewissen Intendanten in Preußen bejagt.“
- „Auf Befehl der Moskauer Zentrale losgeschlagen.“
- „Radikale Säuberung der SA.“

Das sind die „Zauberworte“ des Herrn Fried, um die über die Korruption nationalsozialistischer Parteiführer empörten SA-Mitglieder in den Bonn zu zwingen. Fried, der jährlich 29.000 Mark verdient, verteidigt den Goebbels, der sich so viele „Verdienste“ durch seine Parteitätigkeit erwirbt, daß er nur im teuersten Luxusautomobil herumkutschert. Verteidigt den Goebbels, der schon zum drittenmal von Moskatowli als „abgefemter Lügner“ bezeichnet wird. Fried

Metallarbeiterstreik gegen Lohnraub

Stolpen, 4. September.

Vet der Firma Uhlemann, Eisenwerk in Stolpen, traten die Arbeiter wegen Reduzierung der Akkordlöhne um 15 Prozent in den Streik. Verhandlungen zur Beilegung des Streikes sind gescheitert.

Streik in Nordenham

Die Direktion der Metallwerke in Nordenham hat den Aufbau der Leistungspläne und Akkordprämien diffiziert. Im Durchschnitt macht dieses Hungerdiktat 40 RM im Monat aus. Eine Urabstimmung der Belegschaft über Aufnahme des Kampfes ergab 163 Stimmen für und 170 Stimmen gegen den Streik. Die Belegschaft trat darauf am 1. September geschlossen in den Kampf.

Die Motorfahrer der Firma Hirsch in Mühlhausen, die vor kurzem in den Streik traten zur Abwehr der niederträchtigen Ausbeutungsmethoden und der Kündigung eines Kollegen ist mit einem vollen Erfolg beendet. Der Unternehmer mußte die Forderungen der Streikenden annehmen.

Straßenbahner rüften zum Kampf!

Eine gestern abend stattgefundene, aufbeachtete Verammlung des Fahrpersonals des Bahnhofs Tolkewitz nahm eine

Kampfschlachtung für den Siebenundzwanzigsten bei vollem Lohn ausgleich an und wählte einen vorbereitenden Kampftag zum 1. Oktober.

Weitere Steuerstreikbeschlüsse

In Wiesa einstimmiger Beschluß

Die letzte Gemeindevorordnungsung in Wiesa nahm in dem kommunalistischen Antrag, welcher verlangte, Protest gegen die Notverordnung zu erheben und dieselbe im Orte nicht durchzuführen, Stellung, und nahm diesen Antrag einstimmig an.

Auch Cunewalde!

In Cunewalde bei Baugen wurde in der Gemeindevorordnungsung ein kommunalistischer Antrag gegen die Notverordnung angenommen. Die Forderung, Protest bei der Reichsregierung zu erheben und die sächsische Regierung ebenfalls aufzufordern, gegen die neuen Massenbelastungen zu protestieren, den Gemeinderat anzuweisen, die Notverordnung nicht durchzuführen, wurde gegen zwei Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Riesentundgebungen, wo die KPD ruft!

Berliner Sportpalast brechend voll / Hunderte mußten umkehren
KPD-Kandidat Gattler stellt SPD-Gollmann

Berlin, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Weitern abend befanden die Werktätigen Berlins ihre Treue zur kommunistischen Partei und ihren unerschütterlichen Willen zum Kampf gegen Faschismus und sozialdemokratischen Verrat. Die Wahlkundgebung im Sportpalast gestaltete sich zu einer wuchtvollen Demonstration für den Kommunismus, für den Kampf um Brot und Freiheit. Lange vor Beginn war der Sportpalast bis auf die letzte Reihe brechend voll besetzt. Ein gewaltiges Aufgebot der Jägerpolizei hielt den Sportpalast polizeilich abgesperrt. Der Saal selbst war ein Meer von roten Fahnen und Transparenten. Die Redner, Genossen Walter Ulbricht, Max Hoelz und Kurt Schmidt, sprachen unter dem Beifall der den Sportpalast bis auf den letzten Platz füllenden Massen.

Koslow, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Die kommunistische Partei hatte für den 3. September eine öffentliche Wählerverammlung nach Koslow einberufen. Schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt. Hunderte von Arbeitern mußten umkehren oder hörten vom Garten aus die Rede des Genossen Heinz Neumann an. Er wies in seinen Ausführungen besonders scharf darauf hin, daß die Kommunisten keine Sorge haben, wer in Zukunft die Ministerposten besetzt. Die Kommunisten haben nur Sorge, wie die Arbeiterklasse aus Not und Elend zu befreien ist wie es unsere Brüder in Sowjetrußland getan haben. Nazis und SPD waren durch Einschreibebriefe eingeladen. Niemand von diesen Führern war erschienen. Von einigen hundert Nazis magte keiner einen Zwischenruf. Auch viele sozialdemokratische Arbeiter waren anwesend.

Die Verleumder gestift

Durch die SPD-Presse geht eine Sudelei gegen den KPD-Reichstagskandidaten Genossen Sattler, die in der „Rheinischen Zeitung“, Köln, das Licht der Welt erblickte. Herr Gollmann, der Kölner Spitzenkandidat der SPD, ist für diese Sudelei verantwortlich. Er ruft sie in den Wählerverammlungen der SPD aus. Der angegriffene Genosse Sattler hat ihm in einer Verammlung in Schwelmer die entsprechende Niederlage beigebracht. Da nach dem bekannten Muster nur verfassungstreu Redner in der Diskussion sprechen dürfen, hat Genosse Sattler unter dem Beifall der Anwesenden, die schon während der Ausführungen Gollmanns durch Zwischenrufe diesen vollständig aus dem Konzept gebracht haben, eine gründliche Abrechnung gehalten. Obwohl ein riesiges Aufgebot von Schupo und Kriminalbeamten hinter den Kulissen postiert war — eine von Gollmann angeordnete Vorhutsmaßregel, um keinen Kommunisten zu Wort kommen zu lassen —

sprach der seit Tagen mit Dred beworfene Genosse Sattler trotzdem in der Verammlung. Unter dem Namen Müller und als Mitglied des Zentrums auftretend, rechnete er in einer zwanzig Minuten langen Rede mit den Taten der SPD- und Zentrumsführer gründlich ab. Stürmischer Beifall der Versammelten

unterstützte seine Rede. Während derselben zogen Genossen aus Schwelmer einen als Attrappe hergestellten Panzerkreuzer A an einem Saalpfeiler hoch, worauf sich der Zentrumsmann Müller als der Kommunist Sattler zu erkennen gab. In seinen weiteren Ausführungen fuhr Genosse Sattler fort, die infamen Verleumdungen der „Rheinischen Zeitung“ gegen ihn zu entlarven.

Es ist eine ganz gemeine Lüge, wenn die SPD-Männer jetzt behaupten, Genosse Sattler habe „das Zentrum verteidigt“. Um einer weiteren Plamage auszuweichen, rief Gollmann die harte Polizeiaufgebot zu Hilfe und ordnete die Entfernung der im Saale anwesenden Kommunisten an. Als Protest gegen diese Methoden verließen 50 Prozent der im Saale Anwesenden, unter ihnen sozialdemokratische und Zentrumsarbeiter, gemeinsam mit den Kommunisten den Saal. Gollmann hatte die ihm gebührende Abwehr erhalten.

Rote Kafeten spielen vor der Uniberriele

Am Donnerstag fand vor dem Betrieb Univerriele ein stiegende Wahlverammlung der KPD statt. Die Roten Kafeten zeigten in einer wirkungsvollen Szene das wahre Gesicht der nationalsozialistischen Partei und die Notwendigkeit der Bildung einer Einheitsfront der Arbeiter zum Kampf um ein

Betriebszeitungen sind Wahlhelfer für die Liste 4!

jetzt Deutschland. In einer kurzen Ansprache behandelte Genosse Widler das Kampfsprogramm der KPD und den Verrat der Sozialdemokraten. Seine Aufforderung, mit der KPD zu wählen und die Liste 4 zu wählen, wurde mit 14. September die Liste 4 zu wählen, fand die hefte Zustimmung.

Mächtige Kundgebung der Dresdner roten Jugend

Dresden, 5. September.

Der kommunistische Jugendverband hatte für gestern abend nach dem Reglerheim zu einer Kundgebung aufgerufen, die ein überaus starkes Aufwiegen erwies. Gen. Weder, Reichstagskandidat der revolutionären Arbeiterjugend, hielt das Referat. Begleitet sollte die überfüllte Versammlung ihm Beifall. Mit einem dreifachen „Rot Front!“ gelobten die Massen, bis zum letzten für ein Sowjetdeutschland zu kämpfen. Auch die anwesenden SA-Mitglieder stimmten begeistert dem Gelöbnis zu und werden an der Seite der revolutionären Arbeiterklasse mitkämpfen.

Zaufende traten in die KPD ein

Die Autorität der kommunistischen Partei bei den Massen wächst unangeseht. Die Arbeiter sehen immer mehr, daß es nur einen Weg aus dem kapitalistischen Elend gibt und daß es notwendig ist, sich in die Kampfreihe der kommunistischen Partei einzugliedern. Von überall werden täglich neue Parteimitglieder von parteilosen und SPD-Arbeitern in die KPD gemeldet.

Am Ruhrgebiet sind allein 2261 neue Mitglieder im August aufgenommen worden. In Berlin traten 1015 neue Mitglieder der Partei im August bei.

Unaußersichtbar geht es vorwärts! Verstärkt die Werbetätigkeit für die KPD und die Arbeiterstimme! Werbt unangeseht für den Sieg der Liste 4!

So antworten die Arbeiter gefausten Kreaturen

Cunnersdorf, 5. September.

Renegat Nischwitz, der am Dienstag verurteilt, in Cunnersdorf seine Verleumdungen gegen die KPD an den Mann zu bringen, erlitt einen kläglichen Reinfall. Die Arbeiter wußten, daß ein Vertreter der KPD spricht, aber Nischwitz sprach einfach Stundenlang und brachte offen zum Ausdruck, daß niemand von der KPD zum Wort komme, obgleich die Diskussion zugelassen war.

Die Arbeiter verließen empört den Saal und nur noch 50 bis 60 blieben zurück. Auf der Straße sprach dann der Genosse Girtz vom Erwerbslosenrat Dresden vor etwa zweihundert Arbeitern und fand begeisterte Zustimmung der Versammelten. Die Arbeiter haben hier richtig kommen gelernt, wie die SPD mit gefausten Kreaturen den Wahlwindel betreibt. Die Lösung der Probleme von Genossen und Umgebung ist jetzt, erst recht alles für den Sieg der Liste 4!

Ein Geschäftsmann berichtet uns

daß eine ganze Reihe von kleinen Geschäftsleuten gerne auf den Wahlfonds der KPD ihren Beitrag zeichnen würden, wenn die roten Wahlhelfer zu ihnen kämen. Genosse Wahlhelfer! Sporn dich das nicht an, das Versäumte nachzuholen? Stadtteil- und Zellenleitungen, wie lange wollt ihr noch säumen?